

## Der Beginn der Forschung an Geschiebefossilien im ehemaligen Österreich-Ungarn

### The beginning of research on fossils in glacial erratics in the former Austria-Hungary Monarchy

Aleš UHLÍŘ\*

**Abstract.** The first researches on the fossils in glacial erratics in northern Moravia in the former Austrian monarchy are described. Two naturalists (Mauric Remeš and Josef Slavíček) and their work at the beginning of the 20th century are mentioned.

**Zusammenfassung.** Beschrieben werden die ersten Forschungen der Fossilien in Geschieben in Nordmähren in der ehemaligen österreichischen Monarchie. Zwei Naturforscher (Mauric Remeš und Josef Slavíček) und ihre Arbeit am Anfang des 20. Jahrhunderts werden erwähnt.

Die ersten Forschungen an Fossilien in Geschieben im damaligen Österreich-Ungarn sind mit den Namen Mauric Remeš und Josef Slavíček verbunden. Die beiden Forscher haben sich für Geschiebe mit Fossilien interessiert und diese in Nordmähren um die Stadt Příbor (dtsh. Freiberg) gesammelt und die Ergebnisse ihrer Forschungen publiziert. Diese Arbeiten fielen in den Zeitraum von 1899 bis 1909.

#### MUDr. et RNDr. h. c. Mauric Remeš

Mauric Remeš (\* 21. Juli 1867 in Příbor; † 19. Juli 1959 in Dvorce, Bezirk Bruntál) war ein tschechischer Arzt, Paläontologe und Naturforscher.

Er hat sich der Paläontologie im Gebiet Mährens gewidmet und mehr als 550 Publikationen, z. B. über Stramberger Jura-Kalkstein und Čelekovice-Devon, veröffentlicht.

Zusammen mit dem Professor Josef Augusta hat er ein Lehrbuch für Hochschulen – Úvod do všeobecné paleontologie (Einführung in die allgemeine Paläontologie), das seit dem Jahr 1938 bis zum Jahr 1956 mehrmals überarbeitet und neu herausgegeben wurde, geschaffen.

Seine außerordentlich umfangreiche paläontologische Sammlung (schon sein Vater, ein Arzt in Příbor, sammelte Fossilien) besitzt heute die Karlsuniversität (Univerzita Karlova) in Prag.

Im Jahr 1899 hat REMEŠ die erste Arbeit über Fossilien in Geschieben aus Nordmähren veröffentlicht. Es war bis zu diesem Zeitpunkt nichts Ähnliches bekannt. Aus den Geschieben von Hájov (heute ein Teil der Stadt Příbor) hat REMEŠ im Jahr 1899 eine neue Korallenart beschrieben, die er zu Ehren des schwedischen Paläontologen Gustaf Lindström benannte (*Polytremacis lindströmi* n. sp.). Eine weitere neue Korallenart (*Actinacis remeši* n. sp.) und acht weitere neue Taxa aus Geschieben wurden bis zum Jahr 1903 beschrieben.

REMEŠ meinte zuerst, daß diese Geschiebe nordischen Ursprungs sind.

Im Jahr 1907 änderte er seine Ansicht jedoch und ging nun davon aus, dass es sich um Lokalgeschiebe handelt. In seinem Artikel „Erraticum a jeho zkameněliny v poříčí Odry na Moravě“ (Ein Erraticum und seine Versteinerungen im Flußgebiet der Oder in Mähren) wurde zwischen nordischen Geröllen und lokalen Geröllen aus der näheren Umgebung unterschieden. REMEŠ hat mit zu seiner Zeit bekannten Paläontologen und Geologen zusammengearbeitet

---

\*Aleš Uhlíř, K Hájku 122, ČR 738 01 Frýdek-Místek, e-mail: Uhlir.Al@seznam.cz



(z.B. Gustaf Lindström, Johannes Felix, Hermann Rauff).

Im Vergleich zu seinem ganzen Lebenswerk war die Geschiebeforschung nur eine kurze Episode.

Trotzdem hat REMEŠ eine wichtige Arbeit geleistet. Was er im Bereich der Geschiebeforschung tat, war für seine Zeit in der österreichischen Monarchie keineswegs üblich und ist bis heute nicht genügend gewürdigt worden.

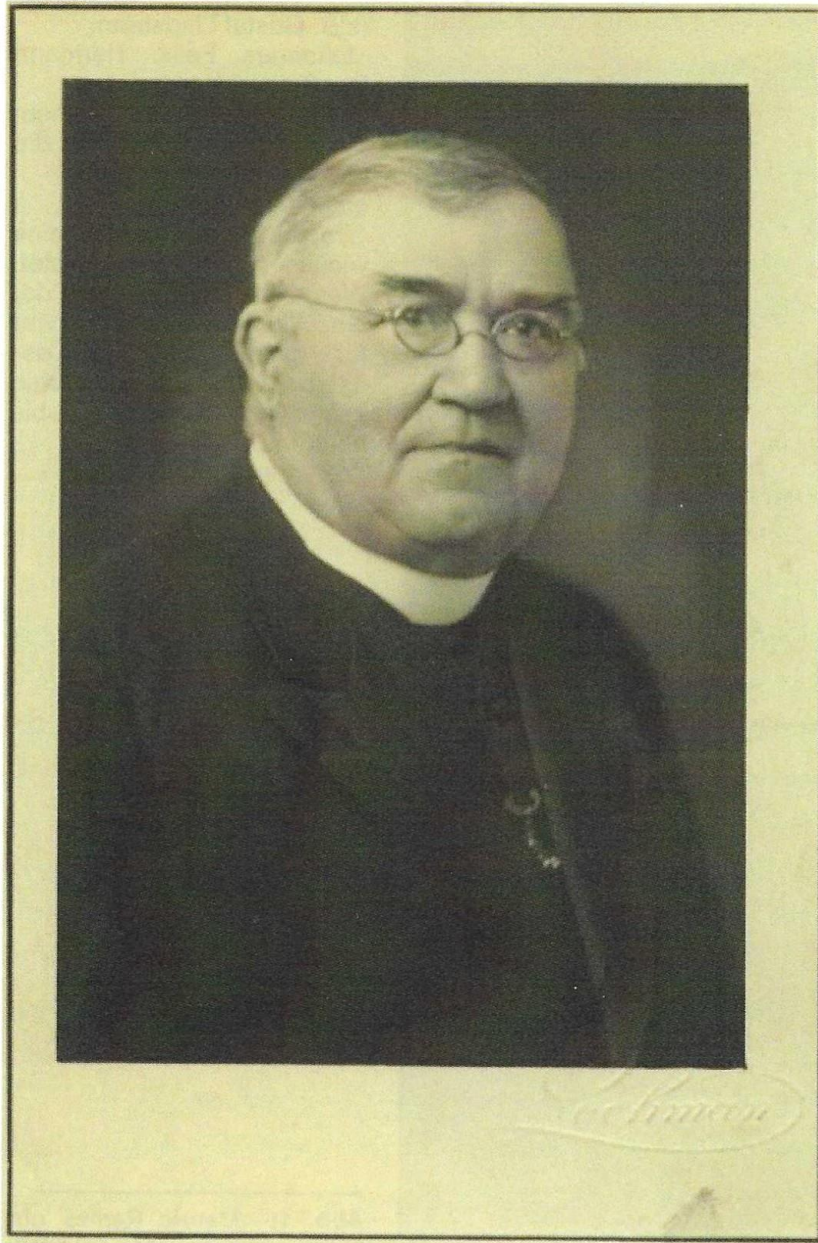
**Abb. 1:** Mauric Remeš um 1900. Atelier H. Schleif, Olomouc. (commons.wikimedia.org).

### **P. Josef Slaviček**

Josef Slaviček (\* 3. Januar 1866 in Milkov, Bezirk Prostějov; † 6. November 1944 in Frenštát pod Radhoštěm) war ein tschechischer katholischer Pfarrer, Naturforscher, Völkerkundler, Archäologe, Museologe und Kurator des Museums in Prostějov.

In den Jahren 1901 - 1929 war er katholischer Pfarrer in Libhošť (dtsh. Liebisch, ca. 4 km südwestlich von Příbor im nordöstlichen Mähren). SLAVIČEK hat in Libhošť das Vorkommen von Feuersteinen bemerkt. Er sammelte diese um Libhošť auf den Feldern, in den Sandgruben und den Bächen. Östlich von Libošť nächst der Kaiserstraße von Nový Jičín (dtsh. Neutitschein)





nach Příbor fand er tausende von Kreide-Feuersteinen mit vielen Versteinerungen.

Nach drei Jahren des Sammelns hatte er eine große Sammlung von 2 500 Feuersteinen mit Fossilien angelegt. In einem Verzeichnis der Funde mit ihren Bestimmungen nannte SLAVÍČEK besonders auch *Vertebrata* (Zähne und große Mengen an Fischschuppen).

Aufgrund des Vorkommens von nordischen Gneis- und Granit-Geröllen schlussfolgerte er einen ebenfalls nordischen Ursprung der Feuersteine. Das Eis hatte seiner Ansicht nach die Feuersteine im Norden aus den Kreideablagerungen erodiert. Dann wurden die Feuersteine durch das Eis nach Süden transportiert.

**Abb. 2:** Josef Slavíček um 1930. Atelier Jan Lochman, Frenštát pod Radhoštěm. Archiv des Museums in Frenštát pod Radhoštěm.

Im Jahr 1904 hat er darüber einen Artikel „Zkameněliny bludných pazourkových valounů od Libhoště u Příbora“ (Versteinerungen in erratischen Feuerstein-Geröllen bei Libhošť unweit Příbor) publiziert.

SLAVÍČEK hat neben den Fossilien in den nordischen Feuersteinen auch oberkretazische Lokalgeschiebe mit Korallen unterschieden. Er entdeckte in Klokočov (dtsh. Klogsdorf, heute ein Teil der Stadt Příbor) eine Fundstelle dieser Korallen. Dadurch konnte er Ansichten, nach denen die Korallen aus der Gegend der schlesischen Stadt Opolí (poln. Opole, dtsh. Oppeln) stammen sollten, widerlegen. Er hat angedeutet, dass der Gletscher in der Eiszeit das Primärvorkommen erodierte und die Fossilien in die Umgebung verteilt hatte. Slavíček hat Anteil an der Entdeckung von 14 neuen Korallenarten aus Schichten der oberen Kreide in der Umgebung von Libhošť und Klokočov.

Weiterhin verfasste er um 1909 eine bis heute nicht publizierte Arbeit über den Feuerstein, den Prozess der Entstehung des Feuersteins und der Entstehung der Fossilien im Feuerstein.

Im Jahr 1912 erkrankte Slavíček schwer an den Lungen; Ursache war eine Silikose. Diese wurde offenbar durch eingeatmeten Quarzstaub beim Anschleifen der Fossilien verursacht. Er mußte nun auf lange Fußausflüge und Geländearbeit verzichten.

Eine größere Kollektion der Korallenfunde von Slavíček befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. In einigen tschechischen Museen sind von SLAVÍČEK nur ca 120 Stücke (meistens Korallen als Lokalgeschiebe und baltische Feuersteine) vorhanden. Die Sammlung von 2 500 Feuersteinen mit Fossilien (Funde aus den Jahren 1901 – 1904) hat im Jahr 1905 das Moravské zemské museum v Brně (Mährisches Landesmuseum in Brünn) als Schenkung von Slavíček bekommen. Das weitere Schicksal der Sammlung ist unbekannt. Es gibt nur die Nachricht über die Widmung in der Museumszeitschrift vom Jahr 1905.

SLAVÍČEK stand als Dorfpfarrer für seine Arbeit nur recht bescheidene Möglichkeiten zur Verfügung, die ihm nicht gestattet, die Bearbeitung der Fossilien bis hin zur genauen Bestimmung einzelner Arten zu bringen. Seine Entdeckungen und seine unvollendete Arbeit hat im Jahr 1911 Friedrich Trauth in seiner Schrift „Die oberkretazische Korallenfauna von Klagsdorf in Mähren“ erwähnt. Trauth hat aus den Funden von Slavíček 32 Korallenarten (davon 14 neue) beschrieben.

Die Bedeutung von Josef SLAVÍČEK und sein Beitrag zur Paläontologie und Geschiebeforschung sind bisher nicht genügend gewürdigt worden.

### Literatur

- REMEŠ M 1899: O zkamenělinách bludných balvanů z okolí Příbora – První výroční zpráva Klubu přírodovědeckého za správní rok 1898, S. 5-10, Prostějov.
- REMEŠ M 1904: Zkameněliny bludných balvanů z okolí Příbora – Věstník Klubu přírodovědeckého v Prostějově za rok 1903 VI: S. 107-116, Prostějov.
- SLAVÍČEK J 1905: Zkameněliny bludných pazourkových valounů od Libhoště u Příbora – Věstník Klubu přírodovědeckého v Prostějově za rok 1904 VII: S. 79-84, Prostějov.
- REMEŠ M 1907: Erraticum a jeho zkameněliny v poříčí Odry na Moravě – Zvláštní otisk z Věstníku přírodovědného v Prostějově za rok 1907, X, 4 S., Prostějov.
- SLAVÍČEK J um 1909: Die eigenhändige Handschrift ohne Aufschrift über Feuerstein, den Prozeß dessen Entstehung und Entstehung der Fossilien im Feuerstein. Im Archiv des Museums in Frenštát pod Radhoštěm, 42 S.
- SOBEK O 2001: Josef Slavíček – kněz, národopisec, paleontolog, geolog, archeolog – Poodří časopis obyvatel horní Odry 2: S. 8-10, Ostrava.
- TABÁŠEKT O 1993: Paleontologická sbírka P. Josefa Slavíčka, Muzejní a vlastivědná společnost ve Frenštátě p. R. 10 S., Frenštát pod Radhoštěm.
- GÁBA Z & PEK I 1999: Ledovcové souvky moravskoslezské oblasti, Okresní vlastivědné muzeum v Šumperku, S. 4, 85-87, 107-108, Šumperk.
- UHLÍŘ A 2019: Mauric Remeš a Josef Slavíček jako průkopníci výzkumu fosilií v souvcích z okolí Příbora – Měsíčník města Příbora 12: S. 23-24, Město Příbor.
- Stichwort „MAURIC REMEŠ“ in der tschechischen WIKIPEDIA.
- Páter Josef Slavíček, Internetseiten der Gemeinde Libhošť, [www.libhost.cz](http://www.libhost.cz).